



Terminmarkt: Getreidekurse sind im Aufwind

Brotgetreide: Kursfeuerwerk belebt Aktivitäten

Die Erzeugerpreise sind im Vergleich zur Vorwoche weiter gestiegen und wurden durch die Veröffentlichung des aktuellen UDSA-Berichtes weiter befeuert. Die positive Stimmung an den Börsen mit den festen Kursnotierungen hat starken Einfluss und hat auch die Kassapreise für Weizen, Braugerste und Brotroggen der Ernte 2020 sowie die Vorkontraktpreise ex Ernte erfasst. Restmengen aus der Ernte 2020 sind von den Erzeugern verkauft worden und die Abgabebereitschaft für die kommende Ernte 2021 ist ebenfalls gestiegen. Die Zahl der Abschlüsse war jedoch zuletzt noch überschaubar. Mühlen haben ihren vorderen Bedarf weitgehend mit Kontrakten abgesichert und fragen nur vereinzelt Brotgetreide in überschaubaren Mengen nach. Sie fokussieren zunehmend Termine im zweiten Quartal. Handelsunternehmen gehen davon aus, dass die Landwirte den überwiegenden Teil der alten Weizenernte verkauft haben und ihre Restmengen in den nächsten Wochen vermarkten werden. Der nach wie vor gut versorgte Brotroggenmarkt beginnt das neue Jahr mit ebenfalls angehobenen Preisvorstellungen. Die Exportpreise für Brotweizen bauen ihren Abstand weiter aus. Franko Hamburg legten die Gebote innerhalb von fünf Tagen um 9 auf 229 EUR/t zu. Demgegenüber verteuerte sich Brotweizen im Binnenland nur auf 226 EUR/t. Qualitätsweizen wird franko aktuell mit 232 EUR/t bewertet.

Wenig gefragter Brotroggen erreichte zuletzt sogar die Stufe von 190 EUR/t franko Niederrhein und lag so 10 EUR/t über Vorwochenlinie.

Kartoffel: Preisaufschlag für Frittenrohstoff

Auch wenn sich die Marktlage nicht wesentlich verändert hat, werden für Frittenkartoffeln seit dem Jahreswechsel überall in Westeuropa 2,00 EUR/dt mehr als zuvor bezahlt, nämlich 5,00 EUR/dt. Erzeuger hatten sich im Herbst ohne gute Perspektiven von vielen Überschüssen getrennt und verkaufen derzeit ungern, wohingegen Verarbeiter etwas Bedarf haben und einige auch qualitätsbedingt ausfallende Vertragspartien ersetzen müssen. Die Speisekartoffelvorräte bleiben in den Überschussgebieten riesig. Kartoffeln aus Flächenlägern drängen auf Absatz und die Erzeuger haben keine Chance, mehr zu erzielen. Es bleibt auch bei hohen Abzügen. Frühkartoffeln aus dem Mittelmeerraum werden frühzeitig erwartet.

Raps: Preise sind weiter gestiegen

Die Terminkurse erreichten mit 441,50 EUR/t zuletzt das höchste Niveau seit knapp acht Jahren. Unterstützung bringt vor allem die knappe Versorgungslage mit Raps in der EU. Die eigene Ernte ist in den meisten Erzeugerstaaten mittlerweile verkauft. So ist nun auch der Warenstrom aus dem Baltikum nach Deutschland, Frankreich und Großbritannien zum Erliegen gekommen. Und auch das Angebot aus der Ukraine am EU-Markt hat sich verringert. Lieferungen aus Australien verzögern sich. Für die EU im Allgemeinen, aber auch für Deutschland im Speziellen, könnte die Versorgung nun kritisch werden. Dies spiegeln auch die deutlich steigenden Kassapreise

Terminmärkte aktuell			
		08.01.21	15.01.21
Mais (€/t)			
Euro-	Mrz 21	201,8	216,0
next:	Jun 21	202,0	212,5
Weizen (€/t)			
Euro-	Mrz 21	215,5	233,7
next:	Mai 21	213,0	229,7
	Sept 21	194,8	202,7
CBOT:	Mrz 21	193,0	207,8
	Jul 21	190,1	200,7
	Sep 21	190,7	200,5
Erdöl (\$/barrel)			
	WTI	51,44	52,75
	Brent	55,14	55,41
Euro/Dollar (1 Euro = Dollar)			
1,2154			
Sojaschrot (€/t)			
	Mrz 21	395,2	423,6
CBOT:	Juli 21	389,9	415,8
	Dez 21	340,5	358,5
Verarbeitungskartoffeln (€/dt)			
Eurex	Apr 21	7,8	8,2
Raps (€/t)			
Euro-	Feb 21	436,3	437,0
next:	Mai 21	427,0	429,5
	Aug 21	401,8	399,7

CBOT=Terminbörse Chicago, Euronext=Terminbörse Paris, Eurex=Terminbörse Frankfurt

wider. Aus Hamburg und vom Niederrhein werden steigende Prämien auf steigende Terminkurse gemeldet. Die jüngste Anhebung der Prämien ist ein Spiegel der knappen Versorgungslage sowie der Sorge um das Rapsangebot bis zur neuen Ernte.

Auf die Verkaufsbereitschaft haben die weiteren deutlichen Preissteigerungen für Raps nicht die zu erwartenden Auswirkung. Schon die Befestigung der Vorwoche brachte den Absatz nicht in Gang. Der Grund ist, dass die Rapsvermarktung 2020/21 bereits überdurchschnittlich weit vorangeschritten ist. Schon Ende November waren viele Erzeugerlager bis auf Restmengen geräumt. Die meisten hatten bereits die Preissteigerungen im November zum Verkauf genutzt. Besagte Restmengen werden zurückgehalten, denn weitere Aufschläge erscheinen angesichts des schwindenden EU-Angebots möglich.

Preise für Raps in Deutschland

Einkaufspreise für Inlandsraps vom Erzeuger, in Deutschland, frei Lager des Erfassers, in EUR/t



© AMI 2021/OE-100 | AMI-informiert.de

Quelle: AMI/LK/MIO